

## Meine liebe Cornelius-Gemeinde,

wir haben schwere Wochen und Monate hinter uns. Erst die lange und nicht enden wollende Pandemie, und dann ist dieser schreckliche Krieg hergefallen über die armen Menschen in der Ukraine.

Und auch wir fürchten uns. Wir sehen, wie zerbrechlich Frieden und Wohlergehen sind. Wir spüren die Auswirkungen, und hoffen sehr, dass wir alle gut durch den Winter kommen. Und wir beten, dass die Herzen der Menschen stark und warm bleiben und sich nicht vergiften lassen.

Und dann sind wir in Cornelius auch noch in eine schlimme und existenzbedrohende Finanzkrise geraten. Wurden Fehler gemacht? Das muss jemand anderes und mit ein wenig Abstand beurteilen. Aber wenn Fehler gemacht wurden, dann haben wir sie gemeinsam gemacht. In den zurückliegenden Jahren haben Kirchengemeinderat und Euer Pastor immer auf die Stimmen der Gemeinde gehört. In unzähligen Gesprächen, auf Gemeindeversammlungen, nach Gottesdiensten, in Sitzungen und Mitarbeiterunden waren wir uns einig: Fischbek ist ein dynamischer und stark wachsender Stadtteil, der eine Kirche braucht und haben soll, in der es brummt voller Leben und Perspektive. Und wir waren uns immer einig, dass es nicht die Aufgabe der Kirche sein kann, Reichtümer zu sammeln oder unangetastet zu lassen. Und so haben wir in die Zukunft investiert und in viel

lebendige Gemeindegemeinschaft. Finanziert haben wir dies aus den laufenden Einnahmen und immer mehr mit Entnahmen aus den Rücklagen, die aus fetten Jahren stammten.

Im Juni hat dann die Finanzaufsicht des Kirchenkreises das Gespräch mit dem Kirchengemeinderat gesucht und mit sehr freundlichen aber auch unmissverständlichen Worten gesagt: »Wenn ihr nicht schleunigst umsteuert und auf die Bremse drückt, dann gehen im nächsten oder übernächsten Jahr die Lichter in Cornelius aus. Eure Akkus sind fast leer.«

Gegen Fakten soll man sich nicht wehren. Wir mussten schleunigst umsteuern. Das ist ein schwerer Prozess voller Enttäuschungen und Tränen, mit unruhigen Nächten und auch mal erhobener Stimme und verschlossenen Gesichtern. Ist doch klar.

Wir müssen einen Sturm durchstehen, um den Hafen wieder zu gewinnen. Und weil es nicht anders geht, stellen wir nun den Miniclub und Spielkreis ein, die beide seit Jahrzehnten zur DNA unserer Gemeinde gehörten, und verabschieden uns von den Familien und unseren Mitarbeiterinnen Steffi und Kirstin. Wir müssen den CHORnelius und Jan verabschieden, der mit Populärmusik und vielen liturgischen Impulsen, das Gesicht von Cornelius neu und freundlich geprägt hat. Und wir verabschieden unsere Jugenddiakonin Corinna, die aus ganz anderen Gründen in jenen Sommertagen be-

schloss, Cornelius und Süderelbe zu verlassen.

Wir danken unseren Mitarbeiter:innen für ihre Treue so vieler Jahre und für ihren Großmut, dass sie in Freundschaft Abschied nehmen. Und wir danken unseren Nachbargemeinden und ganz besonders Michaelis und Thomas, dass sie so viel freundliches Verständnis aufbringen, dass wir uns nun nicht mehr in der Evangelischen Jugend Süderelbe engagieren können, und die trotzdem sagen: »Natürlich bleiben die Jugendlichen aus Fischbek der EJS herzlich willkommen.«

Cornelius wird kleiner und ärmer, und es wird ruhiger werden an der Dritten Meile. Aber sieben furchtlose Frauen und Männer stehen bereit, um mit ihrem Mut und ihren Hoffnungen für die Zukunft den Kompass in die Hand zu nehmen und einen künftigen Kurs der Cornelius-Gemeinde zu finden. *Gerhard Janke*

## Kirchenwahl

Am 1. Advent, dem 27. November wird ein neuer Kirchengemeinderat gewählt – alle haben inzwischen ihre Wahlbenachrichtigung erhalten. Um 11 Uhr beginnen wir den 1. Advent mit einem Gottesdienst und danach ab 12 bis 18 Uhr kann in der Kirche gewählt werden. Folgende Gemeindeglieder stellen sich zur Wahl:

1. Brückner, Marie, 23, Studentin
2. Eberling, Martin, 63, Rentner
3. Dr. Horn, Ulrich, 61, Ingenieur
4. Korndörfer, Hans, 69, Rentner
5. Lindmüller, Angela, 56, Erzieherin

6. Sperling, Bärbel, 66, Rentnerin  
7. Dr. Wolf, Klaus, 68, Universitätsprofessor

## **Volkstrauertag 13. November**

Den vorletzten Sonntag im Kirchenjahr begehen wir als »Volkstrauertag«, als einen Tag des Gedenkens an die Opfer von Krieg, Rassismus und Gewalt, von menschlichen und Naturkatastrophen.

Dabei schauen wir zurück auf die dunklen Kapitel unserer Landes und hinein in die Finsternisse der Gegenwart. Wir gedenken der vielen Opfer voller Respekt und getragen von der Hoffnung, dass Respekt und Erinnern dem Frieden dienen. Aber in diesem Jahr sind wir mutlos geworden, haben Hoffnungen verloren und sind erfüllt von Verzagtheit.

Lasst uns nicht aufhören, für den Frieden zu beten! Dazu feiern wir um 11 Uhr den Gottesdienst am Volkstrauertag. Im Anschluss versammeln wir uns auf dem Kirchhof, und die Vertreterinnen und Vertreter Fischbeker Vereine und Institutionen werden Kränze am Ehrenmal niederlegen.

*Gerhard Janke*

## **Vokalensemble Lux Æterna**

### **13. November um 17 Uhr.**

Das Vokalensemble Lux Æterna führt die Motette »Totentanz« op. 12, 2 des deutschen Komponisten Hugo Distler (1908–1942) sowie Werke von Heinrich Schütz und Edward Elgar auf.

Im Zentrum des Programms steht Hugo Distlers (1908–1942) Werk »Totentanz«, das ein im Zweiten Weltkrieg zerstörtes Wandbild in St. Marien zu Lübeck klanglich lebendig werden lässt. Der Tod in Gestalt des Schnitters holt Figuren verschiedener Berufs- und Gesellschaftsgruppen zum Übergang ins Nachleben ab und konfrontiert sie mit ihrem irdischen Lebenswandel.

Die Frage nach dem »richtigen Leben« im Angesicht des unausweichlichen Todes beschäftigt die Menschheit seit Anbeginn. Diese Frage wird durch das Programm nicht beantwortet, bietet jedoch verschiedene Deutungsrichtungen. Distlers vokales Schlüsselwerk wird eingebettet in das Nunc dimittis von Heinrich Schütz und das licht-weisende Lux Aeterna von Edward Elgar.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, wir bitten am Ausgang herzlich um Spenden.

## **Fischbeker Familienkonzerte**

Das »Ensemble Holzfabrik« lädt ein zu zwei Familienkonzerten am 19. November um 15:00 und um 16:30 Uhr.

### **Peter und der Wolf**

Altersgruppe: 4–11 Jahre, Beginn 15 Uhr, Dauer 30 Minuten

In Peter und der Wolf lässt das Ensemble Holzfabrik Musik und Schauspiel auf spielerische Art miteinander verschmelzen. Herausgekommen ist eine Instrumentenvorstellung, die einen spannenden, abwechslungsreichen Einstieg in die Welt der Klassik bildet. In der Geschichte von Peter, der zusammen mit dem kleinen Vogel versucht den großen bösen Wolf zu fangen, präsentieren die Musiker:innen die Tiere so, dass man sie sicher nie wieder vergessen wird – vom Entenquaken an der Oboe über die geschmeidigen Klarinettenönen der Katze bis zum würdevollen Großvater am Fagott!

### **Der Schütze und das Vogelmädchen**

Altersgruppe: ab 8 Jahren, Beginn 16.30 Uhr, Dauer 60 Minuten

Der Schütze und das Vogelmädchen kombiniert gleich zwei bekannte Werke: Bilder einer Ausstellung von Modest Mussorgsky und ein Märchen aus der Sammlung Russische Volksmärchen von Alexander Afanasiew, der als das russische Pen-

dant der Brüder Grimm gilt. Durch die Fusion aus Musik und Text beugt sich das Publikum zusammen mit dem Ensemble auf eine Reise in die Innenwelt des Menschen, die von Schmerz und Verzweiflung, aber auch von Hoffnung und Erlösung geprägt ist.

## **Totensonntag 20. November**

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr hat zwei Namen: »Totensonntag« und »Ewigkeitssonntag« – beides gehört zusammen. Wir glauben, dass unsere Verstorbenen nicht ausgelöscht sind, nicht aus und fort und vergangen für alle Zeit. Wir glauben an ein neues Leben, das geheimnisvoll unbekannt ist und unvorstellbar und ewig in Gottes neuer Welt.

Aber noch ist es nicht so weit. Wir geben unserer Trauer und dem Abschied und unserer ganzen Unsicherheit bei diesem Thema den Raum, den wir brauchen. Wir feiern einen Gottesdienst um 11 Uhr in unserer Kirche. Wir nennen viele Namen. Wir versuchen uns an Gesichter, Stimmen und das wunderbare und schmerzlich vermisste Miteinander zu erinnern. Wir zünden viele Kerzen an.

Um 14 Uhr kommen wir dann noch einmal auf dem Fischbeker Friedhof zusammen. Die Choräle des Posauenchors schallen über die Gräber zusammen mit den Worten von der Ewigkeit und vom Leben. *Gerhard Janke*

## **Ausfahrt nach Celle**

Noch einmal in diesem Jahr wollen wir eine Ausfahrt machen. Am 29. November geht es in die adventlich geschmückte Stadt Celle mit ihrem Schloss, mit ihrer pittoresken Altstadt mit über 400 Fachwerkhäusern und mit ihrem Weihnachtsmarkt. Wir starten um 9:00 an der Cornelius-Kirche. In Celle angekommen werden wir zunächst das Schloss im Stil

der Renaissance und des Barocks besichtigen. Zum Mittagessen kehren wir in der Altstadt im Ratskeller ein. Danach gibt es eine Stadtführung – ganz bequem als Stadtrundfahrt mit dem Bus. Ein kundiger Stadtführer wird uns begleiten und uns vom Bus aus die schönsten Stellen zeigen und uns von der Stadt Celle mit ihrer Geschichte, Kultur und ihren Menschen erzählen.

Weiter geht es in den Französischen Garten, wo im Café unsere Plätze bereits reserviert sein werden. Und schließlich fahren wir wieder in die Altstadt, zum Bummeln über den Weihnachtsmarkt.

Wir geben uns immer große Mühe, die Ausfahrten barrierefrei zu organisieren. So ganz ist es uns dieses Mal nicht gelungen. Ob Sie sich die Wege und Treppen zumuten können, erfragen sie mit allen weiteren Einzelheiten bei Frau Jönsson im Gemeindebüro – bei ihr müssen Sie wegen der Anmeldung ohnehin anrufen. Telefon: 701 9556.

## Der Puppenspieler kommt

Oh Schreck! Die Prinzessin wurde verzauber. Und nun, ob sie wohl wieder erlöst wird? Am 30. November um 15:30 Uhr kommt der Puppenspieler ins Gemeindehaus. Dann kann man die ganze Geschichte erleben. Hoffentlich geht sie gut aus!

Eintritt: 9,- €

## Pfarrsprengel

Vor mehr als einem Jahr haben die Kirchengemeinderäte der Region Süderelbe – Neuenfelde, Finkenwerder, Moorburg, Hausbruch/Neuwiedenthal/Altenwerder, Neugraben und Fischbek – verabredet, sich auf den Weg zu einem »Pfarrsprengel« zu machen und haben einen Regionalrat mit Entsandten aus allen Gemeinden gebildet.

Nun haben alle Kirchengemeinderäte die Gründung des Pfarrsprengels beschlossen. Bis diese Regelung offiziell in Kraft treten kann, wird es noch bis zum 1. April 2023 dauern, aber wir arbeiten bereits so, als ob es den Pfarrsprengel schon gäbe.

Was bedeutet das nun konkret? Die Pastorinnen und Pastoren Fee-Viktoria Meyer-Himstedt Susanne Schumacher und Bettina von Thun

Ralf Euker

Torsten Krause

Ulrich Krüger

Gerhard Janke

bilden ein gemeinsames Kollegium. Gemeinsam sind sie für alle Belange der Menschen und Kirchengemeinden zuständig. Wir sind davon überzeugt, dass dies die beste Lösung für die Herausforderungen der kommenden Jahre ist. Alle Kirchengemeinden werden kleiner und kleiner und die Pfarrstellen werden und müssen in den kommenden Jahren weniger werden. Das wird weitere Veränderungen nach sich ziehen – das ist ganz logisch. Aber keine Kirchengemeinde wird dabei »abgehängt« werden oder irgendwie zu kurz kommen.

Wir sind so zuversichtlich, weil dieser Plan keine pure Theorie ist, sondern weil wir bereits seit Jahren große Schritte in diese Richtung gegangen sind: Der gemeinsame Gottesdienstplan mit Doppelgottesdiensten und viel Abwechslung auf den Kanzeln. Die Zusammenarbeit beim Konfirmandenunterricht. Seit einem Jahr das so erfolgreiche Taufportal [segen-suederelbe.de](http://segen-suederelbe.de). Über die zurückliegenden Sommermonate haben wir für eine weitere pastorale Aufgabe die Zusammenarbeit etabliert – wir nennen dieses Konzept »Trostbereitschaft«, siehe dazu den folgenden Artikel.

Und gemeinsam mit dem Regionalrat und den neuen Kirchengemeinderäten suchen und entwickeln wir

die Kirche in Süderelbe weiter.

*Gerhard Janke*

## »Trostbereitschaft«

Wenn ein geliebter Mensch gestorben ist – ja was dann?

Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Kirche, Menschen zur Seite zu stehen, wenn ihnen die ganze Welt ins Wanken gerät. Pastorinnen und Pastoren sind darauf vorbereitet, Seelsorgerinnen zu sein und als Tröster die Worte der Hoffnung auszusprechen.

Den Schmerz können wir niemandem abnehmen, aber wir haben viel Zeit und ein offenes Ohr. Wir haben schon viele Menschen auf dem Weg der Trauer und an die Gräber ihrer Lieben begleitet. Das heißt nicht, dass wir uns selbst daran gewöhnen könnten, aber das heißt, dass wir davon erzählen können, wie andere diese Wege gegangen sind. Das heißt auch, dass unsere Schritte fester sein können und dass wir gern unseren Arm leihen.

Dafür benötigen wir Zeit, in der alles andere warten muss. Dafür brauchen wir eigene Kraft. Wo finden wir beides, wenn die Pfarrstellen weniger werden und die Zeiten atemloser? Manchmal ist uns schon die Puste ausgegangen. Monatelang haben wir darüber nachgedacht. Herausgekommen ist die einfachste aller Antworten: Gemeinsam trägt man leichter. Wir haben dieser Antwort einen Namen gegeben: »Trostbereitschaft.« Was bedeutet das?

Wir 7 Pastorinnen und Pastoren in Süderelbe haben uns so gut miteinander verbunden, dass wir immer wissen, wer gerade am meisten Zeit und Kraft für Trostarbeit hat. Wenn eine Familie in Trauer fällt, kümmert sich derjenige, der gerade die meiste Stärke mitbringen kann. Das ist neu, sehr neu. Bislang kam stets derjenige, der den kürzesten Weg zum Trauerhaus hatte. Das war nicht immer die

beste Lösung. Manchmal war gerade die Trösterin um die Ecke diejenige, die am meisten belastet war. Künftig wird derjenige kommen, der gerade mehr Freiraum hat als die anderen. Der kann dann auch der beste Tröster sein.

Obwohl – stimmt das wirklich? Nicht immer. Manchmal ist es so, dass man in Trauer gestürzt wird und nicht mehr ein noch aus weiß. Aber man weiß dann noch einen Namen und denkt: »Ach, wenn doch ›Pastorin Sowieso‹ kommen könnte. Der vertraue ich.« Das ist dann etwas anderes. Denn das stimmt auch: Wenn man eine Seelsorgerin kennt, weil man mit ihr zu anderen Zeiten schon mal einen guten Weg gegangen ist, dann ist natürlich sie die beste Gefährtin im finsternen Tal. Und das geht vor.

Und trotzdem haben wir gerade eine gute neue Idee aus der Taufe gehoben. Eine Idee auf dem Weg zum Pfarrsprengel. Sie heißt »Trostbereitschaft«. Denn die Begleitung trauernder Mitmenschen gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Kirche.

*Gerhard Janke*

## Adventsfeier

### Nikolaustag 6. Dezember

Nach zwei Jahren Unterbrechung planen wir in diesem Jahr wieder eine Adventsfeier im Gemeindehaus und hoffen sehr, dass sie stattfinden kann.

Aber es gibt dieses Jahr nur einen Termin: Dienstag, 6. Dezember um 14:30 Uhr. Weil der Platz begrenzt ist, ist es unbedingt notwendig, dass Sie sich im Gemeindebüro bei Frau Jönsson anmelden. Telefon: 701 9556.

In diesem Jahr rechnen wir nicht mit Einschränkungen, aber wir appellieren an Ihr Verantwortungsbewusstsein: Bitte machen Sie einen Selbsttest, bevor sie kommen. Und falls Sie Erkältungssymptome verspüren, sagen Sie Ihre Anmeldung unbedingt wieder ab.

## Gottesdienste in der kalten Kirche

Wir müssen Energie sparen, ganz klar. Deshalb werden wir unsere Kirche in den kommenden Monaten gar nicht oder nur minimal heizen. Und es ist schon ziemlich kühl geworden in der Kirche. Man könnte auf die Idee kommen, ins Gemeindehaus auszuweichen. Aber ist das wirklich eine gute Idee – in Coronazeiten?!

Wir müssen uns von Woche zu Woche voran tasten. Erst einmal bleiben wir in der Kirche. Warm anziehen hilft. Eine junge Frau, die es neulich ziemlich kalt in der Kirche fand, hat uns einfach 20 Kuschedecken gespendet. Tolle Aktion! Wer mag kann auch eine eigene Decke mitbringen. Und ich mache mir Gedanken, ob Gottesdienste in kalten Kir-

chen vielleicht noch andere Formen und Ideen brauchen. *Gerhard Janke*

## Weihnachten - »Plan A«

Man ist ja vorsichtig geworden in den letzten Jahren, und wenn ich heute schon etwas über Weihnachten schreibe, dann nennen ich das: »Plan A«. Der sieht so aus:

Wir planen am Heiligabend drei Christvespern mit den Anfangszeitpunkten: 15:30, 16:30, 17:30 Uhr. Wir denken dabei an Christvespern, die nicht länger dauern als eine gute halbe Stunde. Endlich einmal wieder gemeinsam Weihnachtslieder singen, die Weihnachtsgeschichte hören und eine kleine Idee zur alten Geschichte fürs Jahr 2022. In einer guten halben Stunde kann es gelingen, dass Kinder und Erwachsene ihre Momente weihnachtlicher Andacht und Freude finden.

## Unsere Gottesdienste

- |        |                                  |
|--------|----------------------------------|
| 6.11.  | Pastor Krause                    |
| 13.11. | Volkstrauertag<br>Pastor Janke   |
| 20.11. | Totensonntag<br>Pastor Janke     |
| 27.11. | 1. Advent<br>Pastor Janke        |
| 4.12.  | 2. Advent<br>Pastor Janke        |
| 11.12. | 3. Advent<br>Pastorin Schumacher |
| 18.12. | 4. Advent<br>Pastorin von Thun   |



junge Kirche weites Herz



Ev.-Luth. Cornelius-Kirchengemeinde Dritte Meile 1 21149 Hamburg

Gemeindebüro	Frau Jönsson	040 - 701 95 56	info@cornelius-kirche.de
Pfarramt	Pastor Janke	040 - 701 87 27	janke@cornelius-kirche.de
Kinder und Familien	Frau Lindmüller	040 - 701 95 26	lindmueller@cornelius-kirche.de

Öffnungszeiten Gemeindebüro: Di., Mi. und Fr. 9:00 - 13:00 Uhr, Di. 14:00 - 17:00 Uhr

Spendenkonto Stiftung Cornelius-Kirche Fischbek: Evangelische Bank eG, IBAN: DE23 5206 0410 0506 4460 00

[www.cornelius-kirche.de](http://www.cornelius-kirche.de)